

Leipziger Tageblatt

082

und

Anzeiger.

N^o 34.

Freitag, den 3. Februar.

1843.

Die Herren Professoren und übrigen Docenten der Juristenfacultät werden hiermit eingeladen, sich zu einer in Betreff der für nächstes Semester anzukündigenden Vorlesungen zu haltenden Conferenz Sonnabends den 11. d. M. Nachmittags um 3 Uhr im Facultätslocale einzufinden. Leipzig, den 2. Februar 1843.

D. Wilhelm Ferdinand Steinacker,
als derzeitiger Dean der Juristenfacultät.

Das Schweizerland. *)

Der erste Anblick.

Ihr sollt in Freuden ausgehen und im Frieden geleitet werden Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Ruhm! Jes. 55, v. 12.

An dies Wort gedachte ich, als ich mit meinem Freunde die schwäbische Inselstadt Lindau verließ, und uns der Anblick des Bodensees und der appenzeller Berge mit der innigsten Freude erfüllte. Denn was von meiner Kindheit an mir als das größte Glück in weiter Ferne vorleuchtete, was den Anfang und das Ende meiner lieblichsten Jugendträume bildete, und was so oft der schmale Bissen Brotes, der auch gar keinen Sparpfennig in Aussicht stellte, mich als unerreichbar erkennen ließ, das breitete sich jetzt in der entzückendsten Wirklichkeit vor meinen Augen aus! Als sich vor uns, über den See hinüber, das große breite Bergthal öffnete, durch welches der Rhein aus den graubündner Alpen dem Bodensee zufließt, als die nackten, vielackigen Felsen Törols, die allmählig, nach dem See zu, in fruchtbare Niederungen, wie Niesenwände an dem Ufer sich hinziehen, als die Berge der Schweiz auf der rechten Thalseite in ihrer erhabenen Pracht, wie der Prophet sagt, mit Ruhm vor uns her frohlockten, als der Bodensee selbst in seiner unabsehbaren Ausdehnung einen Wasserspiegel zeigte, den ich in solcher Größe noch nie gesehen hatte, — als in weiter Ferne, wohin das Auge erlangend bringt, der milde Glanz des Sees sich in dem Horizonte verlor und eine glatte Linie zeigte, hinter welcher nur der leicht bedeckte Himmel herausgrüßte — da fragte ich mich still: „Ist das Alles auch Wahrheit, was du siehst? Ist das wirklich das Land deiner Jugendträume? Stehst du wirklich an den Thoren eines Landes, in welchem du die Herrlichkeit des Herrn in ihrer glorreichsten Majestät anzuschauen, fast ein Menschenalter hin-

durch vergebens gehofft und geseufzet hast? — Ja es ist Alles geoffenbarte Wahrheit, Alles enthüllte Wirklichkeit! Diese volle Sättigung bei dem ersten Anblicke des Schweizerlandes, die freilich die unabsehbare Sehnsucht rege macht, so tief als möglich in diese Bergwelten hineinzubringen, diese nach langem Sehnen mir gewordene Offenbarung Gottes in der Natur wirkte auf mein anderes, tieferes Sehnen nach der Offenbarung Gottes in seinem ewigen Reiche so mächtig, so beseligend, daß ich unwillkürlich Paul Gerhards Wort:

Ach, denk ich, bist du hier so schön
Und läßt du uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden;
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und goldnem Schlosse werden!

vor mich hinsprach, und in den Worten der Schrift: „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für! Ehe denn die Berge, und die Erde und das Meer geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit“ die Bürgschaft fand, daß einst das Schauen seiner ewigen Herrlichkeit über alles Bitten und Verstehen erhaben sein werde.

Unser Weg zog sich, oft schmal und uneben, am Ufer des Sees hin, der mit den von ihm glatt gewaschenen und ausgeworfenen Steinchen den nächsten Uferstrand bedeckt; die leicht geträufelten Wellen, die in ununterbrochenen Schwingungen aus dem dunkelgrünen Wasserspiegel nach dem Ufer ziehen, verschäumen zuletzt in silberweißen Perlen und küssen leicht und flüchtig das farbige Gestein. Zufällig befuhr, unsern Augen erreichbar, auch nicht ein einziges Schiff dieß schwäbische Meer, und die unabsehbare Wassermelt lag so still und ruhig vor uns da, daß sie mir als ein Bild des vollen Friedens erschien und uns dadurch fast ein Stillschweigen auferlegte. Darin hörte uns ein Gesang von Weiberstimmen. Es waren vier ziemlich betagte Frauen, die als eine Art Wanderlied zweistimmig vor sich hinsangen: „Heilige Maria, Mutter Gottes bitt' für uns,“ dies nur unterbrochen durch den Gruß, mit dem sie fast eintönig vor uns vorüberzogen und dann denselben Text wiederholten. Ohne Zweifel kamen sie von einer Wallfahrt zurück und löseten ein freiwilliges oder auferlegtes

*) Aus der von Herrn Past. sec. Bildenhahn in Baugen herausgegebenen Zeitschrift für Belebung und Förderung des christlichen Lebens „Der Friedensbote“, welche vom Januar d. J. an bei Gehardt u. Reiland hier erscheint, zu dem billigen Preise von vierteljährlich 10 Ngr.

Gelübde, das ihnen zu leisten die Heimreise sichern sollte. Das älteste Reiselied, da es ziemlich dreitausend Jahre alt sein mag, bleibt doch der 121. Psalm: Ich hebe meine Augen zu den Bergen auf, von welchen mir Hilfe kommt; meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht! Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Uebel, er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und deinen Eingang von nun an bis in Ewigkeit. —

Nach ungefähr einer Stunde traten wir aus dem alten Schwabenlande in die Westspitze von Tyrol, das Vorarlberg mit seinen beschneiten Gassen. Die österreichischen Grenzsoldaten erschwertem uns auch in keiner Weise den Eintritt in ihr Land, ließen unser Gepäck, das wir mit uns trugen, völlig unberücksichtigt und wünschten mit Tyroler Freuherzigkeit glückliche Reise. Bald passirten wir bei dem Felsenvorsprunge den sie „die Unnoth“ heißen, die aus dem dreißigjährigen Kriege berühmt gewordene bregenzener Klausen, ein befestigter Paß am Gebirge, durch welche die Straße aus Italien durch das graubündner Land nach Schwaben geht. Unnoth heißt diese Felsenparthie; am Christtage aber des Jahres 1646 hieß sie: große Noth! Denn als am selben Tage der schwedische Feldmarschall Wrangel die erschrockenen Schweizer in diesen Bergen verfolgte und erreichte, und ihrer an sechstausend Mann erschlug, und die kaiserliche Besatzung der Klausen nach kurzer verzweifelter Gegenwehr überwältigt wurde, und nun die siegestrunkenen und beutehungrigen Schweden plündernd, raubend, mordend einzogen, da war große Noth in diesen stillen Bergen. Und dieß Alles von Menschen über Menschen herbeigeführt! Wenn der Herr im Himmel Noth über die Menschen sendet, und entfesselt der Elemente Wuth und läßt die Seuche aus Mittag über Meer und Berge ziehen, so bedarf es eines Wuthes, den nur der Tod des Leibes beugen kann; aber dieser Wuth kommt mit der Gefahr selbst, — er kommt aus dem Glauben, daß das Unglück keine Macht hat über die, die den Herrn fürchten. Wenn aber die Herren auf Erden selbstgemachte Noth, die der Eigennuß, die Rachsucht, die Herrschsucht, ja die Herrscherlaune des Einzelnen über ganze friedliche Völker bringen, in das stille fleißige Menschenleben hineinzwängen, so bedarf es wohl auch eines Wuthes, der das Uebel von sich abwehrt, bis die Kraft erschöpft ist, — aber der Wuth muß von dem tiefen Schmerze gebrochen werden, daß die Menschheit ihres Elendes eigner Grund und Quell ist. Das Unglück, welches vom Heren kömmt, dient aller Orten zum Frieden; aber Unglück von Menschen bereitet ist eine böse Saat, die spät oder nie aufhört, ihre blutigen Früchte zu tragen.

Nach einer Viertelstunde traten wir in Bregenz, der Hauptstadt der alten waldigen Grafschaft dieses Namens, ein. Dies Städtchen ist förmlich in die Bergwände des Bregenzener Waldes hinein gebaut, der unmittelbar hinter den Häusern steil und waldig aufsteigend beginnt. Wie lieblich liegt dieser

Ort, dessen Häuser sich an die steilen Felsen lehnen, während die umliegenden Berge von dem See's bespült werden. Die einzelnen Hügel, die sich aus den Bergen frei herausheben, das vielerlei Grün des Weinstockes, der fetten marstigen Gräser, des dickbuschigen Schwarzholzes wie der fruchtbaren Obstbäume, und die flachen Dächer der alterthümlichen Häuser und zwischen nach Abend zu der grünliche, leichtbewegte, im Sonnenlicht glänzende See — kann es ein lieblicheres Bild eines Wohnortes für glückliche, friedliche Menschen geben?

Ich von dankbaren Andenten der Bregenzener, wurde der Name einer Frau, den auch die Geschichte in ihre Bücher verzeichnet hat. Dies ist Frau Hergotha, ein schlichtes Bürgerweib. Als in dem kalten Winter von 1408 auf 1409 die blutgierigen Appenzeller mit Mord und Brand gegen Bregenz zogen, und neun Wochen lang die Stadt besahten und mit Wurfsäckchen von zehn Centnern Schwere die Stadt zertrümmerten, also daß die Bregenzler des großen Elendes müde sich den Feinden ergeben wollten, da zog das Bürgerweib Hergotha, wie zwanzig Jahre später die Jungfrau von Orleans in Frankreich, gleich einer Eileksheldin durch die Straßen und ermutigte die verzagten Bürger mit solcher Gewalt ihrer Rede, daß sie sich, wie mit neugeschenkter Lebenskraft, zusammenthaten und einen kühnen, glücklichen Ausfall machten, der die Appenzeller in Unordnung brachte. Und bald darauf zog der Graf von Montfort, Scheer mit einer eisernen Schaar von achtausend Rittern des Sanct Jörgenschildes zum Entsatz heran, schlug die überraschten Belagerer, und die Stadt war gerettet. — Noch heute schallt täglich einmal der Name Hergotha durch die stillen Straßen der Stadt; die Nachtwächter rufen um die zwölfte Stunde ihren Namen!

Und nun einen Zug aus dem jetzigen Leben der Bregenzler die schon im 17. Jahrhunderte als ein schönes, starkes, rauhes, aber nicht armes Volk geschildert werden. Wir nahmen im Wirthshause zum Adler ein kleines Besperbrot. An einem Tische uns gegenüber wurde zwischen zwei Bauern ein Handel um viele Centner russischen Hanfes abgeschlossen. Der Eine, mit silbernen Knöpfen auf seinem Wammse und durchaus das Abbild eines reichen, seiner Bedeutenheit sich bewußten Landmannes, warf gleichgültige Blicke um sich her und legte nur dann, wenn er über den andern hinwegstreifte, bald ein kluges, pfliffiges Lächeln, bald auch eine gewisse Verächtlichkeit in seine starkgezeichneten Züge; — dies war der Käufer. Der Andere, in einen blauen Kittel gekleidet, saß daneben mit einem unerkennbaren Gefühle von Demuth vor dem reichen Manne, und schrieb dann mit Kreide die einzelnen Päckte seiner Waare auf den Tisch und addirte dann jedes einzelne Stück in seinem Preise zusammen; er bediente sich dabei der römischen Zahlen als Ziffern und so oft die einzelnen Kreuzer einen Gulden machten, wischte er sie aus und schrieb den Gulden auf die linke Seite des Tisches. Es währte lange, ehe er sich auf diese Weise von der Wahrheit der Summe überzeugte, welche ihm der Käufer sogleich anfangs genannt hatte. Das verächtliche pfliffige und gelehrte Lächeln des Käufers wurde freilich von dem demüthigen Verkäufer nicht bemerkt. Endlich war die Summe gefunden; nun zog der Käufer aus seiner Brusttasche eine Menge Papiere, nahm eins davon, schrieb mit

vornehmer Nachlässigkeit seinen Namen darunter, legte dann noch ein Stück Papier darauf und bedeckte sich mit demselben. Der Verkäufer, welcher wiederum lange half sich wieder mit seiner Kreide, nichts davon zu schreiben, schloß mit dem Käufer sein Geld, und ging ohne Gruß davon. Der Käufer aber drehte sich auf seinem Stuhle, wie fragend, nach uns um, und warf dann dem Abgehenden einen wüthend lächelnden Blick nach. Spricht sich in dieser kleinen Scene nicht das überall sich gleichbleibende Verhältnis zwischen Käufer und Verkäufer, zwischen dem reichen und armen Manne aus? Was berechtigt den Einen zum vornehmen Mitleide und was zwingt den Andern zur demüthigen Unterwürfigkeit? Nur das Geld. Und wer hätte auf die Lohn einer Arbeit mehr Anspruch als der Verkäufer, der sich viele Tage lang mit seiner Spinnweben beschlagen, bis er sie endlich zu den Füßen des reichen Mannes niederlegen konnte — oder der Käufer, der ruhig in seinem Stuhle sitzend abwartete, bis Alles in Ordnung war, und er nun mit seinem Gelde Alles ausgleichen konnte? Von Gottes und Rechtswegen sollten eigentlich alle Reichen und Vornehmen freundlich und demüthig gegen Arme und Niederige sein, um wenigstens dadurch eine Ausgleichung in die so ungleich vertheilten Mühen und Lasten des menschlichen Lebens zu bringen. Der Stolz eines Armen und Niedrigen ist zur Missethat eine Lächerlichkeit, aber der Stolz eines Reichen und Vornehmen ist jedox Zeit eine Sünde an der Menschheit.

Nach einer neuen Wanderung von drei Viertelnstunden standen wir am Fuße des Sanct Gebhardsberges, eines Felsenvorsprungs vom Bergwald, in dunkle Tannen gehüllt, über welche aus des Berges Scheitel das kleine Kirchlein wie eine Wallfahrtscapelle herunter blickt. Wenn auch das Aufsteigen uns ziemlich mühsam wurde, so war doch der Lohn überreichlich. Vor uns lag der Bodensee in seiner ganzen achtzehn Stunden weiten Länge, rechts von Schwaben, links von der Schweiz, in seinem Becken gehalten. Ja bis über die Insel Mainau hinweg, bis zu dem schmalen Streifen des überdinger Sees hinein schweift der Blick, und links tritt über Constanz die Insel Reichenau aus dem breiten Wasserspiegel hervor, der in seiner westlichen Krümmung den Weg bezeichnet, auf welchem der Rhein nach dem deutschen Lande zieht; nur die saftigen Berge, die in den See hinauslaufen, unterbrechen auf der linken Seite den freien, trübenden Blick. Aber das Wasser thut es nicht allein; die Berge mit ihren Felsenspitzen und Niesenwäldern bringen den zweiten Zauber in diese herrliche Aussicht. Ganz nahe nach Südwest öffnet sich das breite Thal, aus welchem der junge Rhein, schon von der Iller verstärkt, nach dem See zufließt, links ummauert von waldigen Felsen des Vorarlbergs und rechts fast erdrückt von der kahlen, schroffen Felswelt Appenzells; und aus dem äußersten Grunde aus Mittag grüßt über die hohen Berge ein schneeiges Haupt heraus, das für die Seesapfana im montafurner Thal, an Graubündens Grenze, gehalten wird. Als ich im Anblicke dieser wunderbaren Welt in ihrer stillen Majestät mich selbst, den Menschen so klein erkannte, daß schon diese Werke des Schöpfers, wie viel mehr noch der Gedanke an den Schöpfer selbst, mich in tieffter Demuth niederknigte, so des Propheten Wort durch mein Gemüth: „Es

sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Heilens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erhalter.“ (Jes. 54, 10.) Und ist nicht das Auge, das solche Härlichkeit der Natur dem innern Menschen erkennbar zuführt, und das Herz, das solche wunderbare Werke im Aufblicke zu dem Weltenschöpfer erfassen und fühlen kann, die gültigste Bürgschaft solcher himmlischen Verheißung?

Die Thalwanderung von dem Gebhardskirchlein nach dem großen Pfarrdorfe Hard, das am Seeufer sich ausbreitet, ist ziemlich mühsam, aber auf jedem Schritte belohnend. Nach einer Stunde und nachdem wir den letzten der drei kleinen Bergflüßchen, welche aus dem breiten Rheinthale selbstständig dem See zulaufen und die hier alle nach heißen, — die Dornbirner aach überschritten hatten, kamen wir in dem Dorfe St. Johann, höchst, gewöhnlich nur Höchst genannt, an. Es ist der letzte Ort auf österreichischem (vorarlberger) Gebiete, wo unsere Pässe ebenfalls wieder von freundlichen Leuten visirt wurden. Durch einen Schreibfehler schrieb der Mann in unsere Pässe: Vide nach der Schweiz — was wir als einen Wiederhall unserer Gefühle, die sich alle nach der Schweiz hinrichteten, freundlichst hinnahmen. Der Rhein, der hier die Grenze zwischen der Schweiz und Tyrol bildet, rauschte bereits aus seinem Bette zu uns heraus, und das österreichische Boot, das uns in's helvetische Land überführen sollte, harrte unserer am Ufer.

Mündlichkeit und Oeffentlichkeit.

Der Liebe seliges Beglücken,

Die Wonne, daß Sie mich verstand,

Ich las es klar in Ihren Blicken,

Ich fühl' es in dem Druck der Hand;

Doch als die Lippen es bekannten

In süßer Liebes, Trunkenheit,

Da hab' ich wahrlich erst verstanden

Den ganzen Werth der Mündlichkeit!

Die Blicke können immer sprechen;

Doch stoßt zu oft der Rede Fuß,

Denn heiße Küsse unterbrechen

Das Wort durch süßen Lippenfluß;

Und schwebt mein Mund an Ihrem Munde,

Wie reich an Freuden flieht die Zeit!

Ja auf dem ganzen Erdenrunde

Geht nichts doch über Mündlichkeit!

Mag wie er will ein Jeder denken. —

Und manche denken scharf und viel;

Berschiedenheit der Meinung lenken

Wird nimmermehr dasselbe Ziel.

Von meines Herzens Kammern beiden

Ist es entschieden, sonder Streit,

Die Oeffentlichkeit zu vermeiden,

Doch keineswegs die Mündlichkeit!

*) Aus der von F. K. H. redigirten Zeitschrift „Unser Planet“ mit Bewilligung des Dichters entnommen.

Sächsisch-Bayerische Eisenbahn.

Personen-Frequenz und Einnahme im Monat Januar 1843.

7861 Personen	4215 \mathcal{F}	22 $\mathcal{N}\mathcal{g}$
Fracht	865 \mathcal{F}	6 $\mathcal{N}\mathcal{g}$
	Summa 5080 \mathcal{F}	28 $\mathcal{N}\mathcal{g}$

Bekanntmachung und Aufforderung.

In dem Besitze einer Frauensperson, welche wegen Diebstahls bei uns verhaftet ist, haben sich die nachstehend sub \odot verzeichneten Gegenstände vorgefunden, hinsichtlich deren der Verdacht obwaltet, daß sie gestohlen oder sonst auf unrechtmäßige Weise erworben worden seien. Wir fordern daher diejenigen, denen dergleichen Gegenstände abhanden gekommen sein sollten, hierdurch auf, schleunigst Anzeige hiervon an uns gelangen zu lassen. Leipzig, den 31. Januar 1843.

Bereinigtes Criminal-Amt der Stadt Leipzig.
Rothe.

Beyer.



Verzeichniß der fraglichen Gegenstände.

- 1) Sechs Stück neues Löffelgeschirr zum Spielen für Kinder;
- 2) ein neuer grüneidener Geldbeutel mit 2 Stahlringen;
- 3) ein roth und weißeidener dergleichen, ebenfalls neu;
- 4) einer dergl. von rother und grüner Seide, schon gebraucht;
- 5) ein Kober von schwarzem und weißem Holzgeste.

CONCERT-ANZEIGE.

Künftigen Sonntag den 4 Febr. wird Herr **Hector Berlioz** aus Paris ein Concert im Saale des Gewandhauses zu veranstalten die Ehre haben, wozu er alle Freunde der Tonkunst hiermit ergebenst einladet.

Folgende Compositionen des Concertgebers werden darin zur Aufführung kommen:

- 1) Ouverture zu König Lear;
- 2) Der junge bretagnische Schäfer, Romanze mit Orchesterbegleitung, gesungen von Mademoiselle Re cio aus Paris;
- 3) Réverie et Caprice, Romanze für die Violine mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Herrn Concertmeister David;
- 4) Episode aus dem Leben eines Künstlers, Sinfonie fantastique in 5 Abtheilungen:
 1. Abtheilung: Schwärmerei und Leidenschaft.
 2. " " Ein Ball.
 3. " " Scene auf dem Lande.
 4. " " Gang zum Tode.
 5. " " Traum einer Hexennacht.

(Das ausführliche Programm des Inhalts dieser Sinfonie wird am Eingange des Saales vertheilt.)

- 5) Die schöne Reisende, irländische Legende, mit Orchesterbegleitung und L'absence, Melodie mit Begleitung des Pianoforte, vorgetragen v. Mademoiselle Re cio;
- 6) Ouverture, das Vehmgericht.

Billets à $\frac{2}{3}$ Thlr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Fr. Hofmeister und Fr. Kistner zu haben. An der Casse kostet das Billet 1 Thlr. Der Saal wird um $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet, der Anfang ist $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Diejenigen Herren und Damen, welche ihre Sperrsitze auf den Gallerien für obiges Concert zu sichern wünschen, werden gebeten, die für dasselbe gültigen Karten bis diesen Abend in der Musikalienhandlung des Hrn. Fr.

Kistner abholen zu lassen: widrigenfalls und nach dieser Zeit werden dieselben gegen eine Extra-Vergütung von 5 Ngr. an Andere überlassen.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 3. Februar: **Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf von Baiern**, historisches Schauspiel von Babo. — Otto von Wittelsbach — Hr. **Wilhelm Kunst**, als erste Gastrolle.

Versteigerung. Daß bei hiesigem Pfand- u. Leihhause den 19. April d. J. und folgende Tage die in den Monaten October, November, December 1841 und Januar, Februar, März 1842 verpfändeten oder erneuerten, und weder zur Verfallzeit, noch bis jetzt eingelöst, und zwar in den ersten Tagen die in Gold, Silber und Juwelen bestehenden, nachher aber die übrigen Pfänder in der Expedition des Leihhauses öffentlich versteigert werden sollen, wird hiermit bekannt gemacht, und sind die in genannten Monaten verpfändeten Pfänder spätestens den 7. März d. J. einzulösen, oder nach Befinden zu erneuern, da hingegen vom 8. März d. J. an, als an welchem Tage der Katalog zum Druck befördert wird, eine Erneuerung oder Wiedereinlösung derselben weiter nicht stattfindet. Während der Dauer der Auction können bei dem Leihhause weder Pfänder verpfändet noch eingelöst werden.

Leipzig, den 2. Februar 1843.

Die Leihhaus-Deputation alhier.

Auction von Nutholzern.

Montag den 6. Februar Nachmittags 2 Uhr sollen im Gasthofe zur Sonne eine Partie Eschen, Birken und Kuffern, für Tischler und Stellmacher passend, meistbietend gegen baare Zahlung verauctionirt werden.

In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeine Geschichte

vom
**Anfang historischer Kenntniß
bis auf unsere Zeit.**

Für höhere Lehranstalten und Geschichtsfreunde

bearbeitet

von

Dr. **Karl Galtans,**

Lehrer der Geschichte an der Thomasschule zu Leipzig.

Drei Bände.

1. Band: Geschichte des Alterthums. 1 Thlr.
2. Band: Geschichte des Mittelalters. 1 Thlr.
3. Band: Geschichte der neuern Zeit. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Dieses Handbuch weicht von den gewöhnlichen Lehrbüchern bedeutend ab und nur wenige können, nach dem Urtheile aller kannter Geschichtschreiber, demselben an die Seite gestellt werden. Es gehet nicht unter die Masse gewissenlos, kenntnißlos und geistlos ausgearbeiteter Handbücher, ist vielmehr ein Beweis von der Gewissenhaftigkeit, dem Ernst, der Einsicht, dem Studium und dem höheren historischen Standpunkte, welchen der freisinnige Verfasser den Fortschritten der Zeit und den Anforderungen der Gegenwart gemäß genommen hat. Vergl. Heidelb. Jahrb., Pölig's Jahrb., Verbov's Repertorium u. a. gelehrte Zeitschriften.

Für Handlungslehrlinge und Handlungs-Commis.

Jungen Leuten, welche sich der Handlung widmen wollen, oder Commis, welche einen guten Schreib- und kaufmännischen Rechenunterricht genießen wollen, wird die Stunde zu 1 Ngr. angeboten. Gefällige Offerten werden Goldhahngäßchen Nr. 4, 1 Treppe unter Chiffre S. erbeten.

* Diejenigen resp. Aeltern, welche Knaben gründlich in lat., griech., franz. Sprache und den Realien unterrichten lassen wollen, werden gebeten, ihre Adressen Neukirchhof No. 46, 4 Treppen abzugeben. **Gustav Lippoldt.**

So eben von Paris in meine Vaterstadt hierher zurückgekehrt, erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publicum anzuzeigen, daß ich dort das Geheimniß, die Farben der Stoffe in Wolle, Seide und Baumwolle, besonders auch seidener Bänder, in ihrer ursprünglichen Frische zu erhalten erlernt, so wie auch leichten Stoffen ihre frühere Appretur wieder zu geben, und so wie neu in der Weise erscheinen zu lassen.

Kleider von Mousseline de laine werden ungetrennt gewaschen, und Bänder und Füllstreifen gepreßt.

Sollte ein geehrtes Publicum geneigt sein, mir Proben der Art zukommen zu lassen, werde ich bemüht sein, dieselben auf's pünctlichste und billigste zu besorgen.

Gütige Aufträge werden angenommen in der Packhofstraße Nr. 6, 3 Treppen links.

Gutsverkauf.

Ein größeres Landgut in der nächsten Umgebung von Leipzig, welches namentlich für einen Stadtbewohner sich eignet, ist zu verkaufen beauftragt **Adv. Rudolph Nothe.**

Verkauf. 1 Ausziehtisch, 1 neuer Sessel, 2 Fassauer Gem., 1 Kupfertessel: Kanst. Zwinger Nr. 19/383, 2 Tr.

Verkauf. **Sprengpulver** in verschiedenen Sorten bei **Karl Körnes, Thomasgäßchen Nr. 6.**

Verkauf einer Partie frische Hasen, circa 200 Stück, welche gegenwärtig Sonnabend früh auf dem Markte zu haben sind.

Sahne- und Milch-Verkauf:

Reichsstr. Nr. 11, Küstners Haus.

Zu verkaufen steht billig

1 Kommode mit Glasschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Säulentisch, 2 Speisetische, 2 Tische mit Leinwand, 1 große Bettstelle und 1 kleine, 1 Bettschirm und 1 Truhe: große Windmühlengasse Nr. 17, 2 Treppen.

Große ungarische Rindszungen erhielt heute **C. F. Kunze.**

Zu verkaufen steht ein Divan in der Reichsstraße Nr. 23, im Hofe rechts 2 Treppen.

Zu verkaufen ist ein Pferd und Wagen: Gerbergasse Nr. 19.

Zu verkaufen ist ein neu erbautes Haus in der innern Vorstadt, worin sich eine schwunghaft betriebene bürgerliche Nahrung und Schankwirthschaft befindet; der Kaufpreis ist 7000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung. Auskunft giebt Hr. Zimmermeister **Löpfe**, große Windmühlengasse Nr. 37/1462.

Zu verkaufen sind unter einer Auswahl Häusern ein Haus mit Garten zu 32,000 Thlr., desgl. ein Haus mit Garten und Wiesen zu 46,000 Thlr. durch **W. Krobisch**, Nachweisungsgeschäft, Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.

Zu verkaufen sind mehre Fuder Holzerde und vor dem Dresdner Thore Nr. 23/1494 das Nähere zu erfahren.

Zu verkaufen ist sehr billig ein Zuschneide-Tisch: große Fleißberggasse Nr. 27, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind mehre gebrauchte Kunitgeschirre beim Sattler **Schimpff** am Thomaskirchhof.

Zu verkaufen ist ein schönes Gartengrundstück mit **Ruthhaus** und **Bauplatz**. Zu erfragen bei **Herrn Schleiger, Markt Nr. 17/9**, im Hofe 1 Treppe hoch.

* Das Reublesmagazin im Naundorfschen Nr. 5 empfiehlt sich mit einer Auswahl gut gearbeiteter Reubles in Mahagony, Kirschbaum und Birkenholz zu ganz billigen Preisen.

1 Codex Augusteus nebst 1r Fortsetzung ist zu annehmbarem Preise zu verkaufen bei

Krüger, Antiquar, Neumarkt Nr. 13/21.

Ein gut gelegener Gasthof in der Altstadt Dresden, so wie ein herrschaftliches Haus mit großem Garten in guter Lage und Häuser auf der Schloß-, Wildbruffer und Frauengasse mit Verkaufswalden und Niederlagen hat in Auftrag zu verkaufen **C. F. Fischer** in Dresden, Altstadt, weiße Gasse Nr. 6, 1. Etage.

* Frische Preiselbeeren sind fortwährend zu haben bei **Karl Körnes, Thomasgäßchen Nr. 6.**

Beste schlesische Tischbutter erhielt und empfiehlt die Niederlage von **Dor. Weise** aus Gotha, Grimma'sche Straße in Holbergs Haus unterm Thorwege.

Neuen Astrach. Caviar, große Lüneburger Bricken

erhielt **A. Haupt, Neumarkt Nr. 13/21.**

Schöne **Waschseife**, 18 Pfund für 1 Thaler, beste trockene **Talgseife**, 7 Pfund für 1 Thlr., **hellbrennende Talglichter**, 5 Pfund für 1 Thlr., **parfum. rothe Seife** à Pfd. 6 Ngr. empfiehlt **Theodor Schreckenberger, Schützenstraße Nr. 27.**

Schönblühende Hyacinthen

in Töpfen, auch in Gläsern auf Wasser, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl — die sich noch vermehrt — und bittet um geneigte Beachtung **Carl Friedrich Nieschel.**

Stand: Petersstraße vom Markte herein links der dritte, Wohnung: Querststraße Nr. 13, wo die Auswahl noch mannigfaltiger und die Preise noch billiger.

Da im vergangenen Sommer von den so schön gefüllten Nelken sehr viel Samen erbaud worden, so wird Blumenfreunden die Preise für 8 Ngr. verkauft in Jänisch's Garten an der Wasserlust Nr. 8/786.

Rheinwein à Bout. 5 Ngr.,

auf 1 Dutzend 14 Bouteillen, pr. Eimer 12½ Thaler,

empfehl als einen sehr angenehmen milden Tischwein die Weinhandlung von **C. C. Werner, Neumarkt, große Feuerfugel.**

Havana- und Canaster-Cigarren.

Mehrere Partien abgelagerte Havana- und Canaster-Cigarren in den beliebten Preisen à 10, 12 & 15 Thlr. das Tausend, sind zu haben in der Meyer'schen Material-Handlung, Thomaskirchhof Nr. 9.

Für Tabackshändler.

Die Tabacksfabrik v. D. Demuth & Co.

in Berlin, Königsstraße Nr. 53,
verkauft Portorico in Rollen von 3 Pfd., 1/2 Pfd., 1/4 Pfd., 1/8 Pfd.,
Bei portofreier Einsendung des Betrags 1/10 Rabatt.

Tapeten-Ausverkauf

von Bruno Loescher,

Löwen-Apotheke, 1. Etage.

Wegen Auflösung des Geschäftes soll das vorräthige Lager in Tapeten, Borduren, Decorationen, Landschaften etc. zu und unter den Fabrikpreisen gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die königl. sächs. concess.

Spielfarten-Fabrik

J. G. Schulze in Leipzig,

Nicolaistraße Nr. 6,
berichtet sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß so eben eine neue in Kupfer gestochene

Tarock-Karte

fertig geworden ist, welche ausgezeichnet schön, anfällig und gewiß vor andern jetzt existirenden den Vorzug hat.

Es wird daher diese Karte, so wie feinste französische Whist-, l'ombre-, Piquet- und deutsche Scherkerarten, auch eine erst vor Kurzem fertig gewordene kleine Schwert- unter dem Namen Kumpel- Karte in Holzdruck hiermit bestens empfohlen.

Noch erlaube ich mir wiederholt bekannt zu machen, daß auch die den Abendstunden und Sonntag nach der Karte Karten in meiner Werkstatt, in der ich abzugeben, habe zu bekommen sind. Leipzig, Anfang Februar 1843.

Capital-Gesuch.

Ein Capital von 700 Thlr. ist für ein Grundstück mit 10 Acker Feld, im Werthe von 3000 Thlr., zur ersten Hypothek zu erborgen gesucht durch

Adv. Dr. Gartner, Pl. Feuerfugel, 1 Treppe.

800 Thaler werden gegen sichere Hypothek zu erborgen gesucht durch

Adv. Dr. Wih. Berthig,
(Nächststraße Nr. 42.)

Ein oder ein paar noch gute Baarenkisten werden zu kaufen gesucht. Beauftragt dazu Schützenstraße Nr. 6 parterre.

* Ein Lehrling, Sohn hiesiger rechtlicher Aelteren, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für kommende Ostern in ein hiesiges Bureau-Geschäft unter angenehmen Bedingungen gesucht. Offerten mit A. Z. 2. beizubringen sind an der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Kindermädchen, welches gut stricken und nähen kann, und von ihren früheren Herrschaften mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sofort einen Dienst erhalten: Brühl, goldene Kanne, 2. Etage.

Ein junger, thätiger, in gutem Rufe stehender Mann, der im Schreibe der Literatur etc. gewandt ist, im Rechnen, Schön- und Correctschreiben sehr, auch im Zeichnen von Signaturen etc. wohlgeübt ist, sucht aus Vorliebe zur Stadt eine seinen Kenntnissen entsprechende dauernde Anstellung in Leipzig. Willkommen würde ihm ein solcher Hausmannsposten sein, wo sich nebenbei Gelegenheit darböte, das hier Gesagte (als Markthelfer) betätigen zu können. Zutritt muß nicht sogleich, wohl aber zu Ostern oder Michaeli d. J. gewünscht werden. Näheres ertheilt gütigst Albrecht, Hausmann in Kochs Hofe.

Gegen billige Entschädigung wünscht Jemand bei gutem Wetter täglich für einige Stunden ein gutes Privatreitpferd zu benutzen. Derselbige Offerten beliebe man unter Couvert mit der Chiffre C. W. B. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu miethen gesucht

wird von einer pünctlich zahlenden Familie zu Ostern d. J. ein Parterrelogis in der Stadt oder innern Vorstadt, am liebsten im Grimma'schen Viertel, von 2 Stuben oder auch nur eine Stube und 2-3 Kammern nebst Zubehör. Adressen unter der Chiffre C. W. sind abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht wird ein Gewölbe in guter Lage, wo möglich am Markte oder dessen Nähe. Adressen bittet man unter A. S. A. in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Gesucht wird von einem soliden, pünctlich zahlenden Frauenzimmer ein helles, freundliches Stübchen. Adressen unter der Chiffre F. F. bittet man im Adresscomptoir, Reichsstr. Nr. 11, im Hofe parterre, quervor, gefälligst niederzuliegen.

Logisgesuch. Im Auftrag einer Familie sucht man, sogleich zu beziehen, ein Mittellogis. Nachricht wird gegeben: Schützenstraße Nr. 6 parterre.

Zu vermieten ist ein Logis an einen ledigen Herrn: vor dem Dresden'schen Thore, Taubthorweg Nr. 3, 1 Treppe.

Zu vermieten ist ein Stübchen an eine solide Frauensperson: große Fleischergasse Nr. 25, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist eine 3. Etage von 6 Stuben, wovon zwei einem ganz soliden ruhigen Herrn ablassen werden können. Näheres bei Hausmann in der Rathhausstr. Nr. 19.

Zu Ostern ist in der Burgstraße eine 2. Etage für 130 Thlr. und in der Zeiger Straße eine 2. Etage für 115 Thlr. zu vermieten durch das

Local-Comptoir für Leipzig.

In Lützensteins Garten ist eine freundliche Parterrewohnung von Ostern an zu vermieten, und das Nähere daselbst, im Hause Nr. 19, parterre links zu erfahren.

Gärtnerei-Verpachtung.

Der zum Ednitzer Rittergute gehörige Garten soll eingetretener Verhältnisse halber auf Antrag des jetzigen Pächters Dienstag den 14. Februar d. J.

unter den bei mir einzusehenden und im Termine bekannt zu machenden Bedingungen durch mich notariell anderweit verpachtet werden.

Nachtlustige werden daher ersucht, am gedachten Tage Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle zu erscheinen und ihre Besehung zu eröffnen. Leipzig, den 1. Februar 1843.

Dr. Carl Ernst Schumler, eq. Notar.

Offene Schlafstellen weist nach Adv. Schmidt, Nicolaistraße Nr. 18, 3 Treppen.

Heute Abend giebt es Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut bei

F. Senf, Querstraße.

Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubnis hält die 14. Compagnie
Montag den 6. Februar ihren

Maskenball

in den Sälen des Hotel de Vologne.

Die Teilnehmer desselben haben die zu diesem Tage beson-
ders bestimmten Billets bis spätestens Sonntag den 5. Febr.
abzuholen beim

Zugführer **Landmann**, große Fleischergasse Nr. 13.

Große Funkenburg.

Heute Freitag den 3. Februar **starkbefestetes Concert.**
J. S. Hauschild.

Einladung.

Zu **vielen** Abende bei mir stattfindenden Concerts und
warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebens ein
C. S. Paas auf der großen Funkenburg.

Großer Kuchengarten.

Heute **Gesellschaftstag**, wobei ich mit frischen Pfannkuchen
bestens aufwarten werde. **Burchardt.**

Stadt Malmédy.

Heute **Abend Schweinsknochen mit**
Klößen und Meerrettig in der Restaura-
tion bei **H. Krahl, Ritterstraße.**

Heute **Freitag Gesellschaftstag** in **Stötter's**
Schule.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute **Gesellschaftstag**, wobei Pfannkuchen mit verschiedener
Fülle in Portionen. **C. Gleichmann.**

Eutrisch.

Freitag den 3. d. Topfrinderbraten, Schweinsknochen mit
Thüringer Klößen etc, selbst gebackene Pfannkuchen, so wie
feine Gose in der Gosenchenke bei **Schier.**

Fortuna.

Heute **Abend zu Schweinsknochen und Klößen, Sauer-**
kraut und Meerrettig ladet ein **Bollroth.**

Einladung.

Heute den 3. Februar ladet zu Schweinsknochen er-
gebenst ein **Gräfe** in Eutrisch.



* Einladung *

Morgen **Sonnabend doppeltes Schlach-**
fest. Früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends **frische Wurst** und
Wurstsuppe, dazu wird **extrafeines Lagerbier** vom **Fasse** ver-
Carl Beyer, Burgstraße Nr. 9.

Einladung. Heute **Abend** ladet zu **Pöfelschweinsknochen**
mit **Klößen, Meerrettig** und **Sauerkraut** ergebens ein
F. A. Lange, große Windmühlengasse Nr. 46.

Heute **Abend** ladet zu **Schweinsknochen mit Klößen** ein
Stichling, kleine Windmühlengasse Nr. 7/865.

Heute **Abend** zu **Schweinsknochen, Sauerkraut u. Meer-**
rettig, so wie morgen **Sonnabend** früh 9 Uhr zu **Wellfleisch**
und **Abends** zu **frischer Wurst** und **Wurstsuppe** ladet ganz er-
gebenst ein **C. Geißler** im wilden Mann.

Heute **Freitag** am 9. Febr. zu **Schweinsknochen mit Klößen** ein
Carl Biefner, Neumarkt Nr. 11/18.

Morgen **früh 9 Uhr** **Speckuchen** bei
J. S. Paas im **Zukunft**.

Heute den 3. Februar ladet zu **Schweinsknochen mit**
Klößen ergebens ein **J. S. Paas** in **Reichels Garten.**

Verloren wurde am **Sonnabend** den 28. vor. M. ein
goldener **Haarring**, auf welchem **A. S.** gravirt war. Der
ehrl. Finder wird gebeten, selbigen gegen **1 Thlr.** Belohnung
beim **Hausmanne Katharinenstraße Nr. 16/366** abzugeben.

Verloren wurde den 1. d. M. **Abends** zwischen 7 und
8 Uhr auf dem Wege vom **Brühl** bis zur **Post** eine roth-
leberne **Brieftasche** mit mehreren Briefen und $\frac{1}{8}$ Loos Nr.
25,895 zur 2. und 3. Klasse der 23. Landes-Lotterie. Der
ehrl. Finder wird dringend gebeten, selbige im **Rupfergäß-**
chen Nr. 2 gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Verloren wurde gestern auf dem Wege vom **Schützen-**
hause bis zur **Ritterstraße** ein silbernes **Armband (Kette)**.
Man bittet den Finder, dasselbe gegen Belohnung und den
besten Dank im **Gewölbe Nr. 4/405** gefälligst abzugeben.

Verloren wurde gestern von einem **Dienstboten** eine **Rech-**
nung, infolgend **6 Thlr.** und einige **Neugr.** Der ehrl. Finder
wird gebeten, selbige **Nicolaistraße Nr. 52**, parterre
gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Verloren wurde am 3. d. M. ein **Krankbuch** von der
Spillnerschen Klöße- und Scherenschnitten-Casse von der
Poststraße durch die **Post** und **Grümm'sche Straße** bis gegen
Hrn. Goldners Haus. Finder wird gebeten, selbiges
gegen eine Belohnung abzugeben: **Poststraße Nr. 6, 1 Tr.**

Verloren wurde am 1. Februar **Nachmittags** von der
Post über den **Augustusplatz** bis zum **Moritzdamm** ein roth
und grau gestreiftes **Kinderradschalen** mit einem neuen **Schnupf-**
tuche, 8 gezeichnet. Gegen Belohnung abzugeben beim Auf-
wärter **Fleischer** in der ersten **Bürgerschule**.

Verloren wurden vom **Dresdner Thore** bis **Lindenau** vier
kleine **Schlüssel** an einem **Ringe**. Abzugeben gegen Beloh-
nung in der **Geschandlung** im **Sporergäßchen**.

* Von dem **Postplatz** bis auf den **Kohplatz** ist in der
Nacht vom 1. zum 2. Febr. ein **schwarzseidener Domino** verlor-
ren worden. Wer denselben in der **Katharinenstraße Nr. 14**
(**Dufours Haus**) bei dem **Hausmanne** abgibt, erhält **1 Thlr.**
Belohnung.

Entflohen ist heute **Mittag** um halb 1 Uhr ein junger
Canarienvogel, gelb und grün gezeichnet. Sollte er wo
gefliegen sein, so bittet man gegen Belohnung ihn wieder ab-
zugeben bei **Carl Drescher**, **Frankfurter Straße Nr. 8**
und 1061, 2 Treppen hoch. Den 2. Februar 1843.

Gefunden wurde 1 **Paket Knöpfe** und **Silbertresse**, wel-
ches gegen die **Insertionsgebühren** in Empfang genommen wer-
den kann: **Caserne B. Nr. 105.** **Oberjäger Schindler.**

Gefunden wurde am **Sonntage** in der **Hospitalstraße** von
einem **armen Knaben** ein **Stück Geld**. Der sich dazu legiti-
mirende **Eigenthümer** kann sich melden **Hospitalstr. Nr. 9** im **Gew.**

Gefunden wurde ein **Schlüssel**. Abzuholen in der **W.**
Linde'schen **Leihbibliothek**.

* Ein **weißseidener Schleier** wurde am **Waageplatz** ge-
funden. Die sich dazu legitimirende **Eigenthümerin** kann selben
in **Nr. 12/79, Petersstraße 1. Stock** abnehmen.

Heute Freitag Uebungsstunde im Petersschießgraben. Anfang 48 Uhr. Geißler.

Verlaufen hat sich ein doppelstämmiger brauner mit weißen Abzeichen versehener Hund kleiner Race, versehen mit einem schlechten ledernen Halsbande ohne Steuerzeichen, um dessen Zurückgabe gebeten wird: Reichels Garten Amtshof Nr. 2.

Dank.

Durch drei Masken wurde bei der gestrigen Redoute eine Sammlung zum Besten der Abgebrannten in Geithayn veranstaltet und uns übergeben, deren Betrag von 16 Thlr. 2 Ngr. wir an Herrn Professor Niedner zur weitem Beförderung übergeben haben. Leipzig, den 2. Februar 1843.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.

Die wohlbekannte Person, welche bei dem letzten Maskenballe im Schützenhause das Päckchen mit einem Umschlagentuch und ein Paar Schuhe, wahrscheinlich aus Verschen, an sich genommen hat, wird ersucht, solches sogleich an Herrn Keerl im Schützenhause abzugeben, widrigenfalls aber man ihren Namen öffentlich anzeigen wird.

Werden denn die Leipziger Kaufleute (denn Leipzig ist der Sammelplatz) beim jetzigen Landtage ihren Stellvertretern nicht mittheilen, daß der neue Zolltarif mehr, wie beinahe möglich ist, verlangt? **A-Z.**

Vor einiger Zeit wurde ein roth lackirtes Waschbecken nebst Wassergießer falsch abgegeben. Näheres zu erfragen beim Hausmann Zeise im Kloster.

9. 7. Heute Hauptversammlung.

Zum 3. Februar.

Heut, Hermann, will ich doppelt an Dich denken,
 Erräthst auch wie? — in Leid und Freud';
 Rein war die Freud', doch anders sollt' sich's lenken.
 Man ist gewarnt, auch an die Dornenheid',
 An Wechselfall' des Lebens sich zu mahnen.
 Nun, wie's auch sei, ich wünsch Dir tausend Bahnen,
 Nie Deinem Glück geschlossen und — Hasanen!

Einpassirte Fremde.

Neberfeld, Kaufmann von Signau, Hotel de Pologne.
 Berlioz, Componist von Paris und
 Büchner, Kaufmann von Bittau, Hotel de Baviere.
 Boute, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Pologne.
 Caro, Kaufmann von Würzburg, Hotel de Baviere.
 Cunn, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Rom.
 Diez, Particulier von Pomsen, Stadt Rom.
 Döbereiner, D., von Halle, und
 Dahmer, Kaufmann nebst Fam., von Tachen, Hotel de Russie.
 Ehrlich, D., Domprediger von Halle, Hotel de Pologne.
 Eßig, Kaufmann von München, deutsches Haus.
 Frigouon, Rentier von London, Hotel de Baviere.
 Friedheim, Kaufmann von Berlin, Hotel de Baviere.
 v. Gölpen, Kaufmann von Tachen, Hotel de Russie.
 v. Gahlenz, Rittmeister von Dresden, Stadt Rom.
 Hansholter, Assessor von Halle, und
 Hinrichsen, Kaufmann von Stettin, Hotel de Russie.
 v. Hagen, Kaufmann von Altenburg, Bayerscher Hof.
 v. Jasmund, Freiherr, Particulier von Köln, Stadt Rom.
 v. Kosta, Graf, von Berlin, Stadt Rom.
 Krüger, Kaufmann von Orpherode, goldner Kranich.
 Kriegsmann, Mechanikus von Magdeburg, Palmbaum.
 Ledebour, Kaufmann von Lüneburg, Hotel de Baviere.

Lertenach, Kaufmann von Jena, Palmbaum.
 Lumarosse, Kaufmann von Braunschweig, Hotel de Baviere.
 Lehmann, Kaufmann von Dresden, Hotel de Pologne.
 Lewe, Kaufmann von Stuttgart, Hotel de Russie.
 Laube, Kunstgärtner von Berlin, Bayerscher Hof.
 v. Megebradt, Rittergutsbesitzer von Jedditz, Hotel de Baviere.
 Müller, Parquier nebst Gem. von Altenburg, Rheinischer Hof.
 Oßermann, Kaufmann von Olpe, Palmbaum.
 Reclio, Madame, von Paris, Hotel de Baviere.
 Rode, Wäbhen'esser nebst Gem., von Götting, Hotel de Pologne.
 Schulze Particulier nebst Gem., von Berlin Hotel de Baviere.
 Schmidt, Fabrikant von Altenburg blaues Ros.
 Schulte, Kaufmann von Greifeld, Hotel de Baviere.
 Stein, Kaufmann von Weissen, Stadt Frankfurt.
 Spalding, Kaufmann von Hamburg, Hotel de Russie.
 v. Schönburg, Particulier von Berlin, und
 Schlegel, Kaufmann von Halle, Hotel de Russie.
 Will, Kaufmann von Schweinfurt, Hotel de Baviere.
 Winger, Hofchauspieler von Neukretsch, und
 Weichert, Particulier von Warschau, Hotel de Pologne.
 Walther, Kaufmann von Berlin, Hotel de Russie.
 v. Wackerbarth auf Wackerbarth's-Ruhe, Rheinischer Hof.
 Wagner, Hofchauspieler von München, Stadt Rom.
 Weiler, Deconom von Berlin, Hotel de Pologne.

Anzeigen für dieses Blatt werden angenommen in der Expedition, Johannisgasse Nr. 48, zweites Haus links, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Alinhardt, Nicolaistraße Nr. 46, neben Ammanns Hofe.

Redaction, Druck und Verlag von C. Volz.

An Nr. 5.

• Warum so heimlich, warum die Worte mir verstecken?
 Sie sind geunden, sie werden am so besser schmecken.
 B.

•• Es kann nicht leicht ein besserer und treffenderer Aufsatz gelesen werden, als der, im Tageblatte Nr. 32 mit dem Schlusse: Gott segne unsre Armenanstalt! —

Ein Bürger und Contribuent der Anstalt.

Die erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Verwandten ergebenst an. Leipzig, den 30. Januar 1843.

N. Gräfer.

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine Frau, Ottilie geb. Klemm, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Leipzig, den 2. Februar 1843.

Ferdinand Sernau.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr endete ein plötzlicher und sanfter Tod die fast 80 jährige irdische Laufbahn unsers guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des emerit. D. Postamts-Postmeisters Job. Wihl Meyer. Da wir haben nur hier durch Verwandten und Freunden an Leipzig, den 1. Februar 1843. Die Hinterlassenen.

Eben so unerwartet schnell als sanft rief diesen Morgen 1/2 9 Uhr der Todesengel unsere vielgeliebte Schwester und Tante, Demois. Johanne Marie Friederike Weißner, in die Ewigkeit, wo sie der Lohn vieler guter Thaten erwartet. Sie verschied an einem Lungenschlage in ihrem 65. Lebensjahre. Friede ihrer Asche!

Leipzig, Hamburg, Grimma u. Wügelin, den 1. Febr. 1843.

Die Hinterlassenen.

Guttenberg. 12. Zug: Weiß: C. 1 — E. 3.